

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 40 (1914)
Heft: 22

Artikel: Postskriptum
Autor: W.Sch.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-446761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gräfin Kalinowsky

Kalinowsky, Gräfin, und noch
Ursula und Barbara,
Sah den Mister Mitchell Hurley
Und gleich war die Liebe da.

Denn der Mister Mitchell Hurley
War ein arger Milliardär,
Und die Gräfin Kalinowsky
Liebte ihn deswegen fähr.

In Wiesbaden und Paris dann
Sprach der Mister: Gräfin, Sie
Heirat' ich von wegen Ihrer
Sauberen Physiognomie.

Und von wegen anderer Reize!
(Sprach der Mister.) Ursula,
Barbara Gräfin Kalinowsky
Wußte gleich, wie ihr gestah.

Denn als Mister Mitchell Hurley
Abgedampft wieder war,
War ihr Mister Mitchell Hurley
Offenbar und sonnenklar.

Und indem sie seinen Spuren
Nachzog durch die ganze Welt,
Dachte sie: mit jedem Tage
Kostet's, Mister, mehr, mehr Geld!

Hurley, willst du mich nicht haben?
Sprach sie, da sie ihn erwischt,
Welches er mit „Ja“ bekräftete.
(Nur von Heirat wollt' er nicht!)

Über heirat' wollte Urchel
Bärbel Kalinowsky nur.
(Wenn sie sei vom Stamme jener
Sür legale Liebeskur.)

Weshalb sie ihn jetzt verklaget:
Weil die Ehe er versprach,
Dieser Mister Mitchell Hurley
Und dann sein Versprechen brach.

Und von zwölfeinhalb Millionen
Braucht ein Pfaster Ursula
Sür das schwer gekränkte Herzlein.
Und ich sage: Na, na, na!

Ach, wie wären doch die Schmerzen
Kleiner, wenn der Mister wär,
Dieser Mister Mitchell Hurley,
Nicht ein großer Milliardär!

T. R.

Postskriptum

(Aus dem Briefe einer Tochter aus der
„Höheren Töchterchule“ in Zürich an deren
„Mama.“) P. S. Infolge der großen Kälte
habe ich aufgesprungene Lippen; ich kann
dir deshalb heute leider keine Küsse senden.

23. Sch.

Sehr geehrte Reaktion!

Endlich bin ich in der Lage, Ihnen über den
Entwurf des neuen Stadtzürcherischen Auto-
mobilgesetzes, um dessen Zustandekommen sich
besonders der namhafte Sachgelehrte, Herr Mroah-

Mroah aus Limbuku, sowie der eminenten, doppelt-
beedigte kais. kön. chinesische Oberhofballmeister
Tsching-Tschung-Tschau aus Peking hervorragende
Verdienste erworben haben, folgende Mitteilungen zu
machen:

Von einem summarischen, für die ganze Stadt
geltenden Gesetz nimmt der Entwurf Umgang, da ein
solches, nach übereinstimmender Ansicht der Kom-
mission, nicht imstande wäre, den Verkehr in wünschens-
werter Weise zu heben und zu fördern. Es
sind vielmehr so viele verschiedene Gesetze vorgezogen,
als die Stadt Zürich Straßen und freie Plätze besitzt.
Serner erscheint es dringend notwendig, wenigstens
die längeren Straßen noch in Löße zu teilen und für
jede einzelne solcher Zellstrecken wiederum besondere
Spezial-Automobilgesetze aufzustellen, jedoch für die-
selbe Straße einsteilen nicht mehr als 50.

Sodann wird für jedes einzelne Automobil, je
nach Marke, Konstruktion, Motorstärke, Lackfarbe etc.
ein weiteres Spezialgesetz ausgegeben, ebenso auch
für jeden Chauffeur, je nach Nationalität, Gesichtsfar-
ben, Kleidung und Barometerstand.

Dies natürlich nur im Auszug. Ich hatte mir
vorgefetzt, die interessanten Gesetzesfäse hierher zu
setzen, allein das versteht den Geher in solches Ent-
setzen, daß er in einem ganz ungefehllichen Satz mit
entgegengesetztem Gefäß über den Gehkasten setzte.

6. 5.

Unterschied

Gast (dem in einem bekannten Zürcher
Restaurant ein einziges Kotelett serviert
wurde): Kellner, ich habe doch ein Kotelett
und nicht einen dekotelettierten Knochen
bestellt!

23. Sch.

Mit 5 Cts. für
eine Postkarte
haben Sie viel
gewonnen,
wenn Sie **sofort** unserm
Gratis-Katalog verlangen. Sie
kaufen bei uns die besten u. billigsten
Schuhe u. sparen einen Haufen Geld.

Rud. Hirt & Söhne
Lenzburg.

BOBE

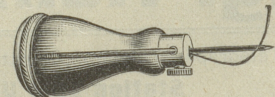
Personal

Kaufe erstklassige
Schuhe
bei
Dosenbach & Co.
Zürich.

jeder Art findet man
am sichersten durch ein
Inserat in der

Schweizer Wochen-Zeitung
in Zürich

Für Landwirte, Fuhrleute und Private
auch für
Schuhmacher u. Sattler unentbehrlich!
Jeder sein eigener Reparatuer!



Stappstich-Ahle „JUWEL“, der Triumph aller Nähahlen!

Erstklassiges Schweizer Fabrikat!
Schweiz. Patent, Modellschutz, Markenschutz, D. R. G. M., Ausl. Pat.
angenommen. — Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt!

Mit dieser Ahle ist jeder in stände, Leder, Felle, Leinwand etc.
mit der Hand zu nähen. Sie näht Steppstich wie eine Nähmaschine.
Alle Arten Faden können verwendet werden. Man kann diese Ahle
gebrauchen um Schuhe, Geschirre, Sättel, Wagen- und Automobil-
verdecke, Segel, Zelte, Schirmdächer, Leinwand und Filze aller
Arten zu nähen und auszubessern und um Getreide- und sonstige
Säcke zuzunähen! Sie näht schnell und stark. Die Ahle „Juwel“
ist ganz aus Aluminium von silberartigem Aussehen, ist nur ca.
8 1/2 cm lang ohne Nadel und kann seiner kleinen und handlichen
Form wegen zu allen Arbeiten, auch an kl. Schuhen, beste Ver-
wendung finden. Der Faden ist im hohlen Hoft der Ahle enthalten,
rollt nicht ab, wie bei andern Ahlen, ist nicht im Weg beim Nähen
und bietet somit ein Werkzeug, welches nicht zu übertreffen ist
und in keinem Haushalt fehlen darf! Preis der Ahle kompl. mit
drei verschied. Nadeln und Faden mit Spuhle Fr. 4.—, Porto und
Packung frei. Ersatz-Nadeln, prima Qualität, vernickelt, auch für
andere Ahlen geeignet, 15 Cts. per Stück. Nähfaden, grau oder
schwarz, ca. 100 gr 1 Fr. **A. Tannert, Basel 8, Gempenstr. 11.**
Erster schweiz. Steppstichahlen-Fabrikant.

NB. Die Ahle „Juwel“ kann, wenn nicht direkt von mir bezogen
wird, durch alle Eiswarenhandlungen (der Schweiz bezogen
werden! Man lasse sich aber keine minderwertigen Nachahmungen
der alten Ahle „Le Roy“ aufschwätzen!

1280

„Contra-Rheumatismus“

von Anton Cagenard, zum Greinahof, in Rabius (Bündner Oberland, Schweiz). Mein „Contra-Rheumatismus“ besteht aus einer Konzentration verschiedener Alpenkräuter-Essenzen, und bin ich im Falle, damit jede Art rheumatischer Schmerzen, auch die heftigsten Gelenkschüfe, Nchias und Gicht mit bestem Erfolge zu bekämpfen. Zur Befestigung obiger Behauptungen stelle Zeugnisse zur Verfügung und auf Verlangen zahlreiche Referenzen.

Zeugnisse:

Erklärung. Durch strenge Arbeit und infolge Erhaltung habe ich am Rücken und am rechten Arm arge Schmerzen gelitten. Auf mein Gesuch hat mir Ant. Cagenard ein Flacon seines Mittels gegeben und nach einmaliger Einreibung waren die Schmerzen verschwunden. Besten Dank.
Rabius, 12. Februar 1913. Reg. Nr. 266

Erklärung. Gerne bezeuge ich, daß mein Gelenkschüfe nach Anwendung der Präparate des Herrn Ant. Cagenard innerhalb 24 Stunden beseitigt worden ist. Herzlichen Dank.
Rabius, 18. März 1913. Reg. Nr. 265

Erklärung über das Rezept von Ant. Cagenard. Schon lange litt meine Tante große Schmerzen an einem Bein und an der Hüfte, jedoch es ihr nicht mehr möglich war, ihre Hausgeschäfte zu verrichten. Nach erstmaligem Gebrauch des Rezeptes von Ant. Cagenard haben die Schmerzen so nachgelassen, daß sie die ganze Nacht schlafen konnte. Ich danke für das gute Rezept, welches die Schmerzen gänzlich beseitigte, während andere angewendete Mittel erfolglos waren. Verbleibe mit größtem Dank...
Rabius, 13. März 1913. Reg. Nr. 268

Zeugnis. Auf Wunsch des Herrn Ant. Cagenard gebe ich folgende Erklärungen ab: Vor 3 Jahren habe ich große Schmerzen gehabt in einem Bein (wurde Nchias genannt). Allerlei Recepte wurden ohne Erfolg angewendet. Endlich habe ich Herrn Ant. Cagenard gebeten, mir eine Flasche von seinem Präparate zu verabreichen. Nachdem ich davon während 4 bis 5 Tagen gebraucht, sind alle Leiden beseitigt und ich darf hoffen, daß ähnliche mich nicht mehr plagen werden.
Rabius, den 18. Februar 1913. Reg. Nr. 263

Öffentliche Erklärung. Unterzeichneter bezeugt hiermit öffentlich, daß er von seinem langjährigen Gelenks- und Muskelfeulrheumatismus-Leiden, nachdem er von vielen Ärzten als unheil-

Sämtliche Zeugnisse sind legalisiert.

bar aus deren Behandlung entlassen worden, durch die Präparate von Herrn Ant. Cagenard in Rabius geheilt worden ist. Indem ich diese Präparate jedem ähnlich Leidenden warm empfehle, spreche ich dem Befreier von meinem Leiden den besten Dank aus. Diese Präparate wurden mir von Herrn Ant. Cagenard gratis verabfolgt.
Rabius, den 31. Januar 1913. Reg. Nr. 268

Erklärung. Durch die strenge Arbeit als Landwirt und Viehpler war ich viele Jahre den schrecklichsten rheumatischen Schmerzen an Achseln, Rücken und Schenkeln unterworfen. Als ich gelegentlich einmal im Restaurant von Ant. Cagenard mich befand und vom Sessel aufstehen wollte, hat er bei meinem schrecklichen Drehen und Wenden meine Schmerzen beobachtet. Gab mir ein Flacon „Contra-Rheumatismus“ und nach einmaliger Einreibung mit nur 1/2 der Medizin sind meine Schmerzen gänzlich verschwunden.
Rabius, 29. März 1913. Reg. Nr. 177

Zeugnis über „Contra-Rheumatismus“. Infolge Ueberarbeitens und Wegens auf feuchter Erde hatte ich mir ein schreckliches Gliederreißen zugezogen. Nachdem mir alle ärztliche Hilfe nichts genützt, habe ich mich an Ant. Cagenard mit der Bitte gewendet, er möchte mir ein wenig von seinem Rezept geben. Nach der ersten Einreibung mit diesem Präparat sind meine Schmerzen solchermaßen verschwunden, daß ich nach 14 schlaflos verbrachten Tagen und Nächten 48 Stunden ohne aufzuwachen schlief. Dafür kann ich an Anton Cagenard besten Dank aussprechen und sein Präparat jedem aufs wärmste empfehlen.
Somrig, den 19. Februar 1913. Reg. Nr. 264

Herrn Anton Cagenard. Mit herzlichem Danke bezeuge ich, Ihnen mitzuteilen, daß mein schrecklicher Gelenkschüfe nach zweimaligem Gebrauch Ihres „Contra-Rheumatismus“ gänzlich verschwunden ist.
Truns, den 18. Februar 1913. [1227]

Die Emanzipierte

„Wie muß Ihr Zukünftiger beschaffen sein, Sräulein?“

„Ach, darüber zerbreche ich mir nicht den Kopf; einstreifen genügt mir mein Gegenwärtiger.“

Jng.